



György Kurtág: Scenes

aud 97.762

EAN: 4022143977625



Fono Forum (Dirk Wieschollek - 01.01.2020)

Kritiker-Umfrage 2019

Welche fünf CDs haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt?

Dirk Wieschollek: "Kurtág: Scenes; Viktoria Vitrenko, David Grimal, Luigi Gaggero, Niek de Groot (audite). Kurtágs aphoristische Vokalzyklen in mustergültig intimer Darstellung. Kleinode kompositorischer Konzentration auf das Wesentliche."



KRITIKER-UMFRAGE 2019

Welche fünf CDs haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt? Das haben wir wie in jedem Jahr unsere Rezensenten gefragt, die das Geschehen auf dem Plattenmarkt intensiv verfolgen. So sind 21 ganz subjektive Hitlisten entstanden, bei denen jeder Autor sein Spezialgebiet in den Mittelpunkt gestellt hat.



Holger Arnold

Mozart: Hornkonzerte Nr. 1-4, Felix Kleser, Camerata Salzburg (Berlin Classics). Das große ad gänzlich für jedes Hornisten lustvoll mit Temperament, Spielfreude und bemerkenswerter Offenheit und frei schwingendem Ton in der Hand.

Moderne: Klavierwerke von Milhaud, Jolivet, Mayard, Henaut, Natan, Escaich, Les Vents Français, Eric Le Sage (Warner, 2 CDs). Bessers Schatzkammer als die fünf beliebtesten französischen Bilder und ihren Pianisten Eric Le Sage kann man sich nicht vorstellen.

Looking for Paradise: Werke für Oboe und Orchester von R. Strauss, Elgar, Ravel, Goossens, Albrecht Mayer, Hamburger Symphoniker, Jakub Vrána (DG). Mit technischer Perfektion und außergewöhnlicher musikalischer Gestaltungskraft verwendet Mayer selbst virtuose orchestrale Passagen in pure Musik von bester Wählbarkeit.

Dreamtime: Werke für Flöte und Orchester von Penderecki, Henckell, Mozart, Busoni, Tchaikovsky, Emmanuel Pahud, Münchner Rundfunkorchester, Ivan Repčić (Warner). Eine originelle Klangreise mit ungleichzeitiger Vielfalt und musikalischer Ausdruckskraft.

Willi Boskovsky: Complete Decca Recordings (Decca, 30 CDs, 2 DVD). Die Edition zeichnet mit einer umfangreichen Werkliste das eindrucksvolle Porträt dieses Erasmuskens.



Susanne Benda

Brahms: Violinkonzerte, Alina Ibragimova, Odric (Tangerine Records). Die Klarheit, Präzision und weiche Kommunikation, die durch die Mozart-Gesamtaufnahme dieses Duos prägte, macht auch Brahms' drei Violinkonzerte zum packenden Hörerlebnis.

Schubert: Sonate D 958, drei Klavierstücke D 946, Momenti musicaux D 782, Drei Uppenkäse (Uli). Der Nachlass von Drei Uppenkäse ist ein unwiderstehlicher Nachweis ihrer Klasse – so langsam und dabei so durchgehender und sparsamer hat sich Supertenor Richter kein Pianist mehr den ersten Satz von Schuberts B-Dur-Sonate zu gestalten gewagt.

Berlioz: Messe solenne; Wälsch, Harmonen, Kohlhapp, Katja, Kammerchor Stuttgart, Frieder Bernius (CPO). Hier wird nicht gebittet, sondern aufeinander gehört, alles ist in wunderbarer Balance – ein Gedächtnis der ersten Satz von Schuberts B-Dur-Sonate zu gestalten gewagt.

Manuwa: Les temps, mode d'emploi; Klavierduo Großschmuck, 2018 Experimentell (Naxos). Philippe Manuwa: Gebrauchsanweisung der Zeit ist hier ein hinreißendes, aberwitziger Dialog von mechanischer und elektronischer Virtuosität, eine stofffällige Klangorgie zum Staunen und Dahinsinken.

Silke: Silke: No. 1 u. 2, Güterborger Symphoniker, Santa-Maria Rouvi (Alpha). Der junge Chefdirigent des größten und reichsten schwedischen Orchesters beginnt seinen Silke-Zyklus mit weiten dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und großer (vor allem rhythmischer) Präzision: ein ganz großer Morgen.



Manuel Brug

Kempff: Das Wunder der Heliane; Sara Jakubik, Brian Ziegler, Marc Albrecht (Naxos). Musterbeispiel einer geistigen Wiederentdeckung, die druckvoll funktioniert, musikalisch nahe der Erfüllung ist.

Gesamte: Faust; Benjamin Bernheim, Viktoria Gens, Andrew Foster-Williams, Christophe Rousset (Palazzetto Brera, 2 CDs). Wer hätte gedacht, dass in einem Repertoirestück noch so viel Witz und Delikatessen zu entdecken ist!

Offenbach: Orchestersuite aus „Dyabole aus Erfers“, Griffing (Lipoli). Ein Geschenk zum 200. Komponisten-Geburtstag: eine halbe Stunde klassischer Ballettmusik, „Le Royaume de Naples“ und andere Lieder.

Lehár: Die lustige Witwe; Maris Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Völle, Margit Neubauer, Joana Malheur (Decca). Eine herrlich moderne Neuproduktion, mit Herz und Verstand, aber auch kaltem Verstand und orchestralem ein Tanz in Monodromie-Monodromie.

Straw: Salome; Anni Briggman, Julian Prégardien, John Diczak, Gabor Bretz, Franz-Walter (Unitel). Mag Roman Castellacci Salzburger Regie breiwerler (nicht lassen, so ist faszinierend zu schauen und findet in der raffinierten Thematik wie einem sezernierenden Dinget Einzigartigkeit.



Dirk Wieschollek

Big Data: Werke von Martendard, Hübner, Preis, Kronebiller, Hirt, Decoder Ensemble (Wergel). Aussagekräftige Vielerlei der jüngeren Komponistengeneration mit experimentellen Stücken am Puls der Zeit.

Manuwa: Les temps, mode d'emploi; Duo Schumacher (Naxos). Faszinierende Hybrid für zwei reale und vier „virtuelle“ Klaviere. Die ausgefallene Aufnahme aus WDR in Co-Produktion mit dem WDR Experimentellstudio entwickelt einen ungeheuren Drive.

Pink: Augmented; Klangforum Wien, Nader Ensemble a.k.a. (Kareel). Intermediale Kompositionen auf CD und DVD. Leuchtendes Bühnengeschehen und musikalische Autoren durchdringen sich in vielschichtigen Maschinen aus Instrumental-, Elektronik und Video.

Aud: Riss; Ensemble Modern, Inga Metzger (Ensemble Modern Medien). Die großschaligen Klangentwürfen von Mark Adams Ensemble-Trophyen in hochfrequenten, spannender Gestaltung. Musik auf der Suche nach dem Unbegreiflichen.

Kurtág: Scenes; Viktoria Vitrenko, David Grimal, Luigi Gaggero, Niek de Groot (audite). Kurtágs aphoristische Vokalzyklen in mustergültig intimer Darstellung. Kleinode kompositorischer Konzentration auf das Wesentliche.



Gerd Filzgen

Milo Hazama: Dances in Nocturne (Gummy). Die japanische Kinderin verbindet Kompositionstechniken aus klassischer Musik und Modern Jazz zu extravaganzen Soundkollagen. In jedem Stück tauchen eine Vielzahl exotischer Elemente auf, die den Ablauf eines magnetischen Stroms verfolgen.

Elton John: Quarter with Tom Harrell; Common Practice (ECM). Was konsequent der Pianist mit seinen Motiven die Essenz eines Songs erkundet und mit dieser Methode Evergreens wie „The Man I Love“ auftrifft, ist allein schon bewundernswert. Die ultimative Ergänzung dazu sind Tom Harrells von Klarheit und Tiefe bestimmte Trompeten-Soli.

Herbie Riley: Perpetual Optimism (Mark Auerall). Der Drummer aus New Orleans und seine Band begeistern mit Themen, die voller Blues- und Gospelgefühle stecken. In der raffiniert eingesetzten Kollektionsproduktionen und packenden Sound schwingt das Lebensgefühl einer Stadt mit, die lebendiger als The Big Easy bezeichnet wird.

Noah Preminger: After Life (Cris Cross). Schon von Jugend an beschäftigt ihn die philosophische Frage, was er nach dem Tod alles vermissen würde. In seinem Konzeptalbum verbindet der Saxophonist das zeitgenössische Überleben in futuristischer Töne. Der kongeniale Trompeter Jason Palmer ergänzt die faszinierende Gestaltung seiner Saxofon-Choräle.



Berthold Klostermann

Dave Holland: Zakir Hussain/Chris Potter: Good Hope (Edition). Organische Verschmelzung aus Jazz und indisch-orientalischer Musik von einer verteilten Supergroup. Das Zusammenspiel der drei gleichzeitigen Lebendigen ist Art.

Ennio Pericini: Double Screening (Act). Der französische Saxophonist, der erst originalistische Stimme auf dem Saxofon, nach längerer Zeit wieder mit seinen angestammten Quartett, Verrückte Stücke, frisch und mit Humor gespielt. Was für eine Band!

Paul Bley: Gary Peacock/Paul Motian: When Will The Blues Leave (ECM). Das Trio, das seit 1960 zu sehen auftrifft, live in Lugano (1999). Stücke wie ad hoc erfunden, freies Spiel als Atempoer, Improvisation als Kunst des Zuhörers. Grandios.

The Comet Is Coming: Trust In The Lifeblood Of The Deep (Impulse!). Electronic-Space-Jazz aus England. Das Orchester aus den angestammten Saxophonisten Shabaka Hutchings (Sax) und Ronin in 21. Jahrhundert landen.

Javier Giron: Tanga Nuevo Revisited (Act). Ein zeitgemäßes Remake des Mülhagen-Piazza-Klassikers, bei dem Jazz erstmals mit Tango Nuevo traf. Der italienische Giron spielt die Originalmusik aus Sicht des heutigen europäischen Jazz.



Tilman Urbach

Joachim Kühn: Melodic Omnia Coleman (ACT). Es war eine Lebensfreundschaft. Immer wieder hatte Coleman Kühn im Studio nach New York eingeladen. Das wertete er als eine musikalische Freundschaft. Hier versenkt sich Kühn noch einmal in die Musik des Free-Jazz-Vordenkers. Mitwählende Hommage treu von der Leber weg.

Bley, Peacock, Motian: When Will The Blues Leave (ECM). Ein Trio in Bestform. Freie Interaktion von Klarheit und Neuzeit. Tasterinstrumenten und eines seiner besten Solokonzerte.

Joachim Kühn: Melodic Omnia Coleman (ACT). Die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Taster-Legen und dem Saxophonisten Omnia Coleman ist einzigartig. Eine fast schon romantische, großartige Erinnerung an den amerikanischen Avantgardisten.

Dave Holland: Zakir Hussain, Chris Potter: Good Hope (Edition). Eine ansehnliche Hommage an Jimmy Giffith, die faszinierende und lyrischen Klavier- und Saxofon-Dynamik zu transzendenten Geräuschkulissen, intensiver und kluggewaltig.

Lucian Ban & Alex Simu: Free Fall (Gummy). Good! Eine ansehnliche Hommage an Jimmy Giffith, die faszinierende und lyrischen Klavier- und Saxofon-Dynamik zu transzendenten Geräuschkulissen, intensiver und kluggewaltig.

Irene Schulte: Klavierstücke (Spoon Records). Rough Trade. Gelesen beschreibt der 82-jährige Can-Key-boarder in emotional transparent, durchsichtiger Audio-Pracht mit genial kollektiven Miniaturen – hypnotisch, leicht, erstickend schön.



Reiner H. Nitschke

Rolf & Joachim Kühn: Berlin '68 - Newborn (78 RPM). Bisher nur in der ersten Vinyl-Box zum 90. Geburtstag Rolf Kühn enthalten: unveröffentlichte Aufnahmen aus Berlin und Newborn, deren avantgardistische Power vor über 50 Jahren Fans und Kritiker jubeln ließ, und die noch heute anhebt.

Karl Jurek: Munich 2018 (ECM). Die Allüren des Jahrhunderts-Pianisten und Legende im Münchener Giesing hingegen erlebte das Publikum einen aus gegenseitigen Tasterinstrumenten und eines seiner besten Solokonzerte.

Joachim Kühn: Melodic Omnia Coleman (ACT). Die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Taster-Legen und dem Saxophonisten Omnia Coleman ist einzigartig. Eine fast schon romantische, großartige Erinnerung an den amerikanischen Avantgardisten.

Dave Holland: Zakir Hussain, Chris Potter: Good Hope (Edition). Eine ansehnliche Hommage an Jimmy Giffith, die faszinierende und lyrischen Klavier- und Saxofon-Dynamik zu transzendenten Geräuschkulissen, intensiver und kluggewaltig.

Lucian Ban & Alex Simu: Free Fall (Gummy). Good! Eine ansehnliche Hommage an Jimmy Giffith, die faszinierende und lyrischen Klavier- und Saxofon-Dynamik zu transzendenten Geräuschkulissen, intensiver und kluggewaltig.

Irene Schulte: Klavierstücke (Spoon Records). Rough Trade. Gelesen beschreibt der 82-jährige Can-Key-boarder in emotional transparent, durchsichtiger Audio-Pracht mit genial kollektiven Miniaturen – hypnotisch, leicht, erstickend schön.



Sven Thielmann

Laura Jurd: Stepping Back, Jumping In (Edition / Memento). Mit einem 14-köpfigen Ensemble inszeniert die 29-jährige Trompeterin Laura Jurd mit leidenschaftlicher, aber auch sehr subtiler, die Welt der Jazzmusik. Kammermusik – ein grandioses Meisterwerk.

Betty Carter: The Music Never Stops (Blue Engine Records / Gales MC). Das audiotape Live-Album zeigt die 70-jährige Trompeterin Laura Jurd mit leidenschaftlicher, aber auch sehr subtiler, die Welt der Jazzmusik. Kammermusik – ein grandioses Meisterwerk.

Dave Holland: Zakir Hussain, Chris Potter: Good Hope (Edition). Eine ansehnliche Hommage an Jimmy Giffith, die faszinierende und lyrischen Klavier- und Saxofon-Dynamik zu transzendenten Geräuschkulissen, intensiver und kluggewaltig.

Lucian Ban & Alex Simu: Free Fall (Gummy). Good! Eine ansehnliche Hommage an Jimmy Giffith, die faszinierende und lyrischen Klavier- und Saxofon-Dynamik zu transzendenten Geräuschkulissen, intensiver und kluggewaltig.

Irene Schulte: Klavierstücke (Spoon Records). Rough Trade. Gelesen beschreibt der 82-jährige Can-Key-boarder in emotional transparent, durchsichtiger Audio-Pracht mit genial kollektiven Miniaturen – hypnotisch, leicht, erstickend schön.